

Deutsche und Russen *face to face* Interkulturelle Kommunikation jenseits der Sprachkenntnisse

Von Natalia Hantke und Dmitri Solodenko, Berlin

Was denkt eine Russin, wenn ihr Gast aus Deutschland ihr zwei Tulpen zum Geburtstag schenkt? Was denkt eine Deutsche, wenn ihr Gast aus Russland ihr drei rote Rosen zum Geburtstag schenkt?

Alles, was auf dem Campus und insbesondere in den Seminarräumen passiert, hat immer einen gewissen Bezug zu Kommunikation, zum Akt des Informationsaustausches. Zwischenmenschliche Kommunikationsprozesse verlaufen unter Einsatz von verschiedenen mündlichen oder schriftlichen verbalen Symbolen. In vielen Situationen werden auch nonverbale Symbole benutzt, wie zum Beispiel Körpersprache.

Zwischenmenschliche Kommunikation ist immer kulturgebunden. Die Art wie man kommuniziert, wird vom kulturellen Kontext bestimmt.

Natürlich kann eine bestimmte Person auch mit mehreren Kulturen vertraut sein oder besondere Kompetenzen für eine oder mehrere Kulturkombinationen besitzen. Nichtsdestoweniger gilt eine einfache Wahrheit: Zwischenmenschliche Kommunikation ist ein Produkt der Kultur. Und jede Kultur besitzt spezifische Normen, Werte und Erwartungen, die das Wahrnehmen, Denken, Empfinden und Verhalten der Mitglieder dieser Kultur beeinflussen und prägen.

Studenten mit verschiedenen kulturellen Normen bilden eine besondere Risikogruppe in Bezug auf Probleme der interkulturellen Kommunikation.

Das komplette Konstrukt des Phänomens Kultur kann man sich als einen Eisberg vorstellen. Den Überwasserteil bilden die expliziten, sichtbaren und auf traditionelle Art lernbaren Aspekte. Der Unterwasserteil besteht dann aus den Aspekten der „verborgenen“ Kultur: Gewohnheiten, Vorstellungen, Werte, Urteile, Stereotypen, etwas, das uns allen bewusst ist, was wir aber nicht genau artikulieren können. Üblicherweise werden diese Aspekte nicht auf traditionelle Art gelernt. Gerade diese Aspekte im Kontext der interkulturellen Kommunikation haben wir als Hauptobjekt für die Forschung im Rahmen unseres Projektforums ausgewählt.

Ziel des Projektforums ist das Kennenlernen und die kritische Auseinandersetzung mit den kulturspezifischen Barrieren in der interkulturellen Kommunikation am Beispiel von Russland und Deutschland.

Den Projektteilnehmern werden grundlegende Konzepte und Modelle für die Erfassung und Analyse interkultureller Interaktionen vorgestellt. Die praktische Anwendung des theoretischen Wissens auf die Deutung des Verhaltens in kommunikativen Situationen mit interkulturellem Kontext wird dabei in den Mittelpunkt gestellt. Das kulturprägte Kommunikationsverhalten in ausgewählten Ländern

(Russland und Deutschland) wird vergleichend behandelt. Hierzu werden beispielhaft einige Aspekte des Verhaltens auf dem Campus und im Privatleben analysiert.

Im Projektforum sollen die Studenten lernen:

- Auf der Grundlage kultur- und kommunikationswissenschaftlicher Theorien die Dimensionen und die Auswirkungen der Kulturbedingtheit von Wahrnehmung und Handeln zu erkennen,
- den Stellenwert des Phänomens „Kultur“ und seine Wichtigkeit in Relation zu allen Kommunikationsebenen zu verstehen,
- die interkulturelle Dynamik der Kommunikationsprozesse genau zu beobachten und zu interpretieren,
- die theoretischen Erkenntnisse erfolgreich auf die Praxis der interkulturellen Begegnung im Privatleben, im Studium und am Arbeitsplatz zu transferieren.

Anhand der theoretischen Grundlagen und eigener Auslandserfahrung erarbeiten die Teilnehmer einen Leitfaden für explorative Interviews und führen diese mit russischen und deutschen Studierenden und Lehrenden durch. Die Forschungsergebnisse werden in Form eines Ratgebers, und ferner in Form eines interaktiven Quiz-Spiels im Internet für die interessierten Studierenden und Lehrenden beider Länder präsentiert.

Natalia Hantke studiert Soziologie und Osteuropastudien an der FU Berlin.

Dmitri Solodenko studiert Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation an der HdK Berlin.

Kontakt:

Natalia Hantke: 030 218-05-305, hantke@zedat.fu-berlin.de

Dmitri Solodenko: 030 218 05 207, solodenko@aol.com

Erstes Treffen: Montag, 15. Oktober 2001, 16 Uhr, Café im Osteuropa-Institut, Garystr. 55, 14195 Berlin.

KLAUS MÜLLER

Totalitarismus, Modernisierung und Transformation

Erscheint im Sommer 2001

Opladen: Leske + Budrich Verlag